Gottesdienstliche Gedanken zum 2. Advent von Freimut Bott, nach einer Vorlage aus: Thomas Laubach: Liturgische Adventsfeiern; Freiburg i.B. 2010

Guten Morgen, herzlich willkommen zu unseren gottesdienstlichen Gedanken zum 2. Advent. Frau Römer hat unsere kleine Adventsreihe letzten Sonntag mit dem Thema Botschaften eröffnet. Heute, am 2. Advent geht es um das Thema Begegnungen – letzte Rast vor Bethlehem.
Schon leuchtet die 2 Kerze am Adventskranz. Ist schon Halbzeit vor Weihnachten? Manche verfallen in Hektik.
Zu einer kleinen Rast auf dem Weg will dieser Gottesdienst einladen. Wir feiern ihn im Namen Gottes des Vaters, der uns zu Menschen macht; im Namen des Sohnes, der uns zeigt, was menschlich sein heißt; und im Namen des Heiligen Geistes, der uns beseelt, dass wir Menschen werden können.

Lied 19,1-4 O komm, o komm, du Morgenstern
1. O komm, o komm, du Morgenstern *, / lass uns dich schauen, unsern Herrn. / Vertreib das Dunkel unsrer Nacht / durch deines klaren Lichtes Pracht. Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. / Freut euch und singt Halleluja.
2. O komm, du Sohn aus Davids Stamm, / du Friedensbringer, Osterlamm. / Von Schuld und Knechtschaft mach uns frei / und von des Bösen Tyrannei.Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. / Freut euch und singt Halleluja.
3. O komm, o Herr, bleib bis ans End, / bis dass uns nichts mehr von dir trennt, / bis dich, wie es dein Wort verheißt, / der Freien Lied ohn Ende preist. Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. / Freut euch und singt Halleluja.

Text: Otmar Schulz 1975 nach dem englischen »O come, o come Emmanuel« von John Mason Neale 1851 / 1861 (Strophen 1--2) und Henry Sloane Coffin 1916 (Strophe 3); Melodie: Frankreich 15. Jh., bei Thomas Helmore 1856

Psalm 36 (719)

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottesund dein Recht wie die große Tiefe. Herr, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Gebet
Ich bin da, Gott, hier und jetzt.
Für einen Moment kann ich alles hinter mir lassen, was mich beschäftigt und unruhig macht. Ich bin da. Und ich spüre, dieser Raum atmet deine Gegenwart.
Du bist da, hier ist Raum für dich und für mich
Hier kann ich dir begegnen.
Ich bin da. Ich kann aufatmen, Pause machen, Loslassen, Frei sein.
Ich bin da - so buchstabierst auch Du, Gott, deinen Namen
Und ich spüre an Leib und Seele, was das heißen kann.
Und wie gut das tut, wenn jemand sagt: Ich bin da. Für dich. Heute und morgen. Dir, Gott, will ich in der Stille begegnen.

Einfach da sein. Rasten. Das tut gut in diesen adventlichen Tagen. Und diese Erfahrung prägt auch eine biblische Geschichte, die von einer Rast erzählt, von einer Rast kurz vor Bethlehem, kurz vor der Geburt, kurz vor Weihnachten.

Lk 1, 39–45_ »Nach einigen Tagen **machte sich** Maria **auf** den Weg und **eilte** in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie **ging** in das Haus des Zacharias und **begrüßte** Elisabet. Als Elisabet den Gruß Marias **hörte**, **hüpfte** das Kind in ihrem Leib. Da **wurde** Elisabet vom Heiligen Geist **erfüllt** und rief mit lauter Stimme: ›**Gesegnet** bist du mehr als alle anderen Frauen und **gesegnet** ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir **kommt**? In dem Augenblick, als ich deinen Gruß **hörte**, **hüpfte** das Kind vor Freude in meinem Leib. **Selig ist** die, die **geglaubt hat**, dass sich **erfüllt**, was der Herr ihr **sagen ließ**.‹«

Noch ist Zeit. Maria besucht ihre Verwandte. 3 Monate blieb sie bei ihr, heißt es in der Geschichte am Ende. Es ist kein untätiges Rasten, es ist ein aktives. Was ist zu tun in dieser Zeit der Erwartung, worum geht es bei dieser letzten Rast vor Weihnachten? Lesen Sie den Text nochmal und überlegen sie: Welches Tun-Wort wollen Sie mit auf ihren Weg nach Bethlehem nehmen?

Lied: 11,1.6.7. Wie soll ich dich empfangen
1. Wie soll ich dich empfangen / und wie begegn ich dir, / o aller Welt Verlangen, / o meiner Seelen Zier? / O Jesu, Jesu, setze / mir selbst die Fackel bei, / damit, was dich ergötze, / mir kund und wissend sei.
6. Das schreib dir in dein Herze, / du hochbetrübtes Heer, / bei denen Gram und Schmerze / sich häuft je mehr und mehr; / seid unverzagt, ihr habet / die Hilfe vor der Tür; / der eure Herzen labet / und tröstet, steht allhier.
7. Ihr dürft euch nicht bemühen / noch sorgen Tag und Nacht, / wie ihr ihn wollet ziehen / mit eures Armes Macht. / Er kommt, er kommt mit Willen, / ist voller Lieb und Lust, / all Angst und Not zu stillen, / die ihm an euch bewusst.

Text: Paul Gerhardt 1653; Melodie: Johann Crüger 1653

Predigtgedanken

Die Rast vor Betlehem, die Rast von Maria bei Elisabeth erzählt von einer rundum geglückten Begegnung. Von einer Begegnung, die glücklich, die leicht und froh macht. Klar: Solche Begegnungen sind selten – und sie lassen sich nicht erzwingen. Aber wir können offen dafür werden. Die drei Haltungen, die Maria und Elisabeth in dieser Begegnung auszeichnen, helfen auch uns dazu:
Erste Haltung: In aller Hektik, in allem Stress immer – noch – den anderen wahrnehmen. Mit einem wachen Blick auf die anderen und auf das, was sie mitbringen.
Zweite Haltung: Auch wenn viel Lärm um uns ist, ein offenes Ohr für die anderen haben. Einmal von mir selbst absehen und einfach zuhören. Und aufnehmen, was ich höre.
Und die dritte Haltung: Damit rechnen, dass etwas geschieht, mit dem ich nicht gerechnet habe, offen sein für Überraschendes, Ungeplantes und Unvorhergesehenes, das oft so wertvoll ist.
Mit diesen drei Haltungen können Begegnungen geschehen, können Beziehungen zwischen Menschen wachsen.
Diese inneren Haltungen wünsche ich Ihnen für die reduzierten Begegnungen dieser Tage, die einen ganz besonderen Wert in sich tragen.

Und noch eine Haltung gehört zu dieser Geschichte, sie schließt sich an die Begegnung der beiden schwangeren Frauen an. Maria rechnet nicht nur mit der Gegenwart Gottes und mit seinem Segen, sie kann sie als Gewissheit aussprechen, zum Gebet werden lassen. Sie rechnet damit, dass Gott mit ihr etwas bewegen will in dieser Zeit.

Maria betet : »Ich lobe den Herrn aus tiefstem Herzen. Alles in mir jubelt vor Freude über Gott, meinen Retter. Denn er wendet sich mir zu, obwohl ich nur seine unbedeutende Dienerin bin. Von jetzt an werden mich alle Generationen glückselig preisen. Denn Gott, der mächtig ist, hat Großes an mir getan. Sein Name ist heilig. Er ist barmherzig zu denen, die ihm Ehre erweisen – von Generation zu Generation. Er hebt seinen starken Arm und fegt die Überheblichen hinweg. Er stürzt die Machthaber vom Thron und hebt die Unbedeutenden empor. Er füllt den Hungernden die Hände mit guten Gaben und schickt die Reichen mit leeren Händen fort. Er kommt seinem Diener Israel zu Hilfe und erinnert sich an seine Barmherzigkeit. So hat er es unseren Vorfahren versprochen: Abraham und seinen Nachkommen für alle Zeit!« (Lk 1,46-55)

Dieses Magnifikat ist nicht nur ein wunderbares Gebet: Es klingt auch wie eine Definition von Weihnachten, wie ein Blick in diese neue Zeit, die mit Jesus anbricht. Wie eine Postkarte aus einer sehnsüchtig erwarteten Welt, einer gerechten, menschenfreundlichen Welt.
Stellen Sie sich so eine Postkarte aus dieser sehnsüchtig erwarteten Welt vor, in der keiner zu kurz kommt. Eine Postkarte mit diesem Text von Maria drauf. Und überlegen Sie sich: Was würde ich auf meine Karte hinten draufschreiben? Was würde ich für mich

festhalten wollen? Wie stelle ich mir diese Welt vor? Was will da neu in mir geboren werden, welche Seite in mir kann da gestärkt werden und zum Tragen kommen?

Fürbitten

Wir haben heute eine kleine Rast gemacht. Eine Pause im Alltag. Wir sind der Sehnsucht nach einer anderen Welt begegnet. Wir verbinden uns zur Fürbitte.

Du, Gott, lass alle Menschen Grund genug haben, die Größe Gottes zu loben, über Gott, ihren Retter, zu jubeln. Denn oft genug scheint die Lage rettungslos, oft genug gibt es scheinbar wenig Grund, zu loben.

Du, Gott, schau auf alle Menschen. Auch auf die, auf die sonst keiner sieht. Und tu Großes an ihnen. Denn oft genug scheint niemand ihnen beizustehen.

Du, Gott, erbarme dich der Menschen. Mach es doch endlich wahr, dass die Hochmütigen auf dem Boden der Tatsachen landen, und die Mächtigen vom hohen Ross heruntersteigen und ihre Überheblichkeit hinter sich lassen.

Du Gott, mach alle satt, die Hunger haben. Hunger nach einem Stück Brot, Hunger nach Gerechtigkeit, Hunger nach Sinn. Hunger nach einem erfüllten Leben.

Du Gott, lass Frieden werden überall wo Menschen bedroht sind und unter Streit oder Gewalt oder Willkür leiden.

Du Gott, lass eine Heimat finden alle, die auf der Flucht sind um ihr Leben zu retten und eine Perspektive für ihre Zukunft zu finden. Bewahre sie vor Ausgrenzung und Vorurteilen.

Du Gott, lass Ruhe finden alle, die unruhig geworden sind, getrieben von Aufgabe zu Aufgabe, damit sie sich nicht verschleißen.

Und lass uns miteinander aufbrechen zu einem Weg der Nächstenliebe mit wachen Augen und offenen Ohren und der Bereitschaft dem Unerwarteten Raum zu lassen.

Gemeinsam beten wir: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: 13,1-3 Tochter Zion

1. Tochter Zion, freue dich, / jauchze laut, Jerusalem! / Sieh, dein König kommt zu dir, / ja er kommt, der Friedefürst. / Tochter Zion, freue dich, / jauchze laut, Jerusalem!
2. Hosianna, Davids Sohn, / sei gesegnet deinem Volk! / Gründe nun dein ewig Reich, / Hosianna in der Höh! / Hosianna, Davids Sohn, / sei gesegnet deinem Volk!
3. Hosianna, Davids Sohn, / sei gegrüßet, König mild! / Ewig steht dein Friedensthron, / du, des ewgen Vaters Kind. / Hosianna, Davids Sohn, / sei gegrüßet, König mild!
Sacharja 9,9

Text: Friedrich Heinrich Ranke (um 1820) 1826; Melodie und Satz: Georg Friedrich Händel 1747

Segen

Gott segne euch und behüte euch. Er möge euch nicht in Ruhe lassen, aber immer wieder zur Ruhe kommen lassen.
Er möge euch immer wieder den Atem nehmen, damit ihr neuen Atem schöpfen könnt.
Er möge euch auf eurem Weg zur Menschwerdung begleiten, damit ihr barmherzig werdet. Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Ich wünsche Ihnen einen wohltuenden und gesegneten 2. Advent.